

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique
Internationale.

Toutes les correspondances doivent être adressées
aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V.
Messieurs les membres de la société sont priés
d'envoyer des contributions originales pour la
partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen
Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn
Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten.
Die Herren Mitglieder des Vereins werden freund-
lich ersucht, Originalbeiträge für den wissen-
schaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the
International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to
Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The
members of the Society are kindly requested to
send original contributions for the scientific part
of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen
kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig für 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nicht-
mitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.)

Ist die Raupe von *Spilosoma lubricipeda* Stph. eine Mordraupe?

von Franz Bändermann.

Am 12. Juni dieses Jahres brachte mir mein
kleines, fünfjähriges Töchterlein einen Falter vom
Spielhof und sagte: „Vater, ein Sneiderling!“ Es
war ein ganz defektes *lubricipeda* ♂. Ich setzte
das Tier in ein Einmacheglas zur Eiablage und am
andern Tag war denn auch schon eine Partie Eier
abgelegt. Nach vier Tagen zählte ich deren 94;
da es um diese Zeit recht warm war, schlüpfen die
Räupchen nach 10 Tagen. 67 Stück waren ausge-
kommen, die andern Eier eingefallen. Ich fütterte
die Räupchen mit Löwenzahn und gab zur Abwech-
slung Salat; sie wuchsen schnell, so dass ich am
15. Juli schon puppenreife hatte. Den Boden des
Zuchtkastens bedeckte ich etwa zwei Zoll hoch mit
Erde, diese sowie der Abfall des Futters sollte zur
Verpuppung dienen. Von Zeit zu Zeit besichtigte
ich meine Pfleglinge, um mich zu überzeugen, ob
sie alle sich verpuppten, und da entdeckte ich eines
Tages, dass eine im Gespinnst befindliche Raupe fast
halb zerfressen war (das Gespinnst war durch die
umherlaufenden Tiere zerissen). Umsonst sah ich
mich nach einem Insekt um, das ich im Verdacht
haben konnte, der Missetäter zu sein. Da ich der
Sache gern auf den Grund gehen wollte, legte ich
mich eines Abends auf die Lauer und blieb bis
nachts 2 Uhr auf. Zwischen 11 und 1 Uhr sah
ich nicht nach; als das dann geschah, fand ich die
umherlaufenden Raupen an den in Verpuppung be-
griffenen herumschnüffeln, trotzdem Futter genug
vorhanden war. Richtig fanden sich die im Ge-

spinnst auch angenagt. Es wurde mir nun klar,
dass die Raupen sich untereinander auffressen, wenn
sie in diesem Stadium des Wachstums angelangt
sind.

Der Zuchtkasten war $40 \times 50 \times 30$ cm gross,
also Raum zur Genüge vorhanden. Von der ganzen
Zucht bekam ich nur 18 gute Puppen, die andern
waren angefressen oder zerfressen. Ist schon einem
der Herren Sammler ein ähnlicher Fall vorgekommen?
Bitte um Nachricht durch die Zeitschrift.

Einige Beobachtungen über *Lasiocampa* *quercus* L.

von B. Slevogt-Bathen.

In meiner Arbeit „Die Grossschmetterlinge Kur-
lands usw.“ findet sich in bezug auf obgenannte Art
auf Seite 62 die Bemerkung: „Eigentümlich ist es,
dass der Puppenstand in Bathen zwei Jahre dauert,
während Puppen, von hier nach Libau gebracht,
noch in demselben Jahre den Falter ergeben.“ Diese
Jahre hindurch gemachte Beobachtung hat sich heuer
als nicht ganz stichhaltig erwiesen! Im Mai fand
ich mehrere fast ganz erwachsene Raupen, die, nach-
dem sie noch zwei Wochen gefressen hatten, fast
gleichzeitig sich einspannen. Solches geschah zwi-
schen dem 2.—4. Juni (15.—17.). Einige, etwas
später erbeutete Stücke folgten erst nach 6 Wochen
ihrem Beispiele. Als ich zufällig am 18. Juni (1.
Juli) im Zuchtkasten Umschau hielt, sah ich zu
meinem höchsten Erstaunen ein frisch geschlüpftes ♂
von recht dunkler Färbung. Also hatte die Puppen-
ruhe nur 16 Tage gedauert. Auch aus Wolmar
wurde mir von seiten Dr. v. Lutzaus mitgeteilt, dass

ihm, so lange er sammle, zum ersten male ein *Lasiocampa quercus* L. (♀) aus diesjährigen Raupen schon nach drei Wochen gekrochen sei. Die ausserordentlich günstige Witterung mag wohl in beiden Fällen die Entwicklung so beschleunigt haben. Nun aber komme ich zu einem entomologischen Rätsel, das noch seiner Auflösung harret. Warum haben alle übrigen in meinem Besitze befindlichen Kokons bisher noch nicht den Falter ergeben, obgleich ihnen dieselben günstigen Bedingungen geboten waren? Warum liegen überhaupt manche Spinnerpuppen 3—5 Jahre hindurch unverändert? Ich habe darüber noch nirgends eine genügende Erklärung gelesen!

Obgleich die lange Puppendauer von *Eriogaster lanestris* hinlänglich bekannt sein dürfte, kann ich es doch nicht unterlassen zu erwähnen, dass Rosenberger am 24. Januar 1871 in Groesen ein ziemlich gutes Exemplar (♂) dieser Art aus Puppen erhielt, die aus dem Jahre 1866 stammten! Nur die Ränder der Hinterflügel waren nicht ganz ausgebreitet.

Einst besass ich vier bathensche *lanestris*-Kokons und wartete vier Jahre hindurch geduldig auf das Auskriechen. Als bis zum Juli des fünften Jahres solches nicht erfolgte, wurde die Sache mir doch zu dick! In der festen Überzeugung, die Tiere seien eingegangen, öffnete ich die Kokons. Bei dreien traf meine Vermutung zu, als ich aber die vierte Puppe voreilig durchschnitt, fand ich sie völlig frisch! Diese hätte wahrscheinlich im nächsten Jahr den Schmetterling geliefert! Auch bei *Phalera bucephala* L. erlebte ich es, dass zwei Puppen, die vom Juli 1901 bis zum Mai 1903 geruht hatten, endlich doch schlüpfen. Allerdings waren die Falter (♂ und ♀) reine Zwerge. Übrigens beobachtete nach Dr. Speiser (siehe dessen Schmetterlingswerk Seite 31) Riesen bereits solch Überliegen einer männlichen Puppe, die erst nach zweimaliger Überwinterung das Imago ergab.

Auf *quercus* noch einmal zurückkommend, will ich zum Schlusse eines auffallenden Beispiels von dem Begattungstribe und zugleich von dem ausserordentlichen Geruchsinn dieser Art gedenken. Als ich den 15. (28.) Mai verflossenen Jahres vormittags mein Schreibzimmer betrat, in welchem bei offenem Fenster an einem Tische mein alter Freund Dr. v. Lutzau, der damals als Gast bei mir weilte, eifrig spannend sass, rief mir derselbe, auf einen an der Zimmerdecke wild rasenden Falter deutend, zu: „Sieh mal diesen verdrehten *quercus*, was der wohl hier sucht!“ Nachdem das Tier — es war ein ♂ —

noch mehrere Kreise beschrieben, liess es sich plötzlich auf einem dem Fenster gegenüber an der Wand stehenden Zuchtkasten nieder und ging flatternd auf ihm hin und her. Ich hob, ohne dass der Schmetterling sich verschrecken liess, behutsam den Deckel auf und fand ein frischgekrochenes *quercus* ♀! Zufällig am Fenster vorüberfliegend, war der ♂ von den Ausströmungen der weiblichen Duftorgane berührt und sofort angelockt worden.

Ein Nachtrag zum letzten Raupenstadium von *Lycaena arion*, Linn.

Von M. Gillermer, Cöthen (Anhalt.)

Einige fragliche Punkte in der von Herrn F.W. Frohawk gegebenen Entwicklungsgeschichte von *Lycaena arion*, Linn. hat auch, unabhängig von mir, der Honourable N. Charles Rothschild in London anzumerken für nötig erachtet. Dieselben beziehen sich gleichfalls auf die Häutungen, auf die Ernährung der Raupen durch die Ameisen und auf die schwierige Auffindung der Raupen. Er schreibt im *Entomologist*, vol. 39 (August 1906), p. 172:

1. Aus den letzten Angaben Frohaws¹⁾ muss man schliessen, dass die *arion*-Raupe nur drei (3) Häutungen durchmache. Dies ist im *Lycaena*-Geschlechte ungewöhnlich, wenn es auch bei verschiedenen *Thecla*-Arten vorkommt. Frohawk kann also nach meiner Ansicht den Sachverhalt, trotz des beigebrachten Beweismaterials, noch nicht vollständig erschöpft haben.
2. Bei einer frühern Gelegenheit²⁾ hat Frohawk mitgeteilt, dass eine *arion*-Raupe (als sie im Herbst das Thymian-Futter verweigerte) viele Wochen hindurch eine gewisse, ihr anscheinend zugunsten Nahrung annahm. Dies würde zu der Vermutung berechtigen, dass die jungen Raupen, nachdem sie das Thymian-Futter quittiert haben, nicht sofort zur Überwinterung schreiten, sondern sich in den Ameisennestern weiter nähren. Hiezu sei erwähnt, dass die Ameisenlarven (von *Lasius flavus*) durchwintern und wahrscheinlich auch während dieser Jahreszeit bis zu einem gewissen Grade von den Ameisen gefüttert werden; möglich, dass die jungen *arion*-Raupen dieses Schicksal mit ihnen teilen.

¹⁾ *Entomologist*, vol. 39 (1906), p. 145.

²⁾ *Entomologist*, vol. 32 (1899), p. 105.